

Demnächst erscheint:

① Elisabeth Charlottens Briefe an Karoline von Wales und Anton Ulrich zu Braunschweig-Wolfenbüttel.

Wortgetreuer Neudruck der 1789 durch Aug. Ferd. v. Veltheim zu Braunschweig veröffentlichten Bruchstücke,
besorgt und erläutert von
Hans F. Helmolt.

Mit einem Bildnis Liselottens in Gravüre.

Preis gebunden in originellem Einbände M. 9.—.

In Kommission mit 25%, bar mit 30% u. 11/10.

Ein Probe-Exemplar bar mit 40%.

Vor 140 Jahren fanden sich in der Hinterlassenschaft der 1767 zu Braunschweig verstorbenen Herzoginwitwe Elisabeth Sophie Marie die Briefe vor, die im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts die unter ihrem Pfälzer Namen „Liselotte“ bekannte Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an den Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig-Wolfenbüttel (gest. 1714) und die Prinzessin Wilhelmine Charlotte gen. Karoline von Wales, geb. Prinzessin von Brandenburg-Ansbach, gerichtet hatte. Auf „höhere“ Veranlassung rubrizierte sie der braunschweigische Geheime Rat v. Praun und machte Auszüge daraus, die keineswegs für den Druck bestimmt waren. Durch eine heute noch unaufgeklärte Indiskretion erschien davon dennoch 1788 eine von J. de Maimieux hergestellte französische Übersetzung unter dem Titel: „Fragments de lettres originales de Madame Charlotte-Elisabeth de Bavière, Veuve de Monsieur, frère unique de Louis XIV, écrites à S. A. S. Monseigneur le Duc Antoine-Ulric de B*** W****, et à S. A. R. Madame la Princesse de Galles, Caroline, née Princesse d'Anspach. De 1715 à 1720“ (Hamburg u. Paris, in 2 Bänden). Da jedoch diese Übertragung beträchtliche Lücken und Fehler aufwies, sah man sich in Deutschland veranlasst, die einst angefertigten echten Auszüge nun nachträglich der Öffentlichkeit preiszugeben.

Die Originalbriefe sind längst verschollen (wahrscheinlich verbrannt) und die „Anekdoten“ ausserordentlich selten geworden; z. B. besitzt die sonst so reiche K. Hof- und Staatsbibliothek zu München von diesen kulturgeschichtlichen überaus interessanten Ergüssen und vorzüglichen Geschichtchen der lebhaften und unverdorbenen Wittelsbacherin kein Exemplar. Der mit grösster Sorgfalt hergestellte und mit einem alle Zeit-Anspielungen gewissenhaft erläuternden Kommentar ausgestattete Neudruck wird Historiker wie Laien, Freunde des angehenden 18. Jahrhunderts wie Bücherliebhaber in gleichem Grade fesseln und erfreuen.

|| Dass der rühmlichst bekannte Historiker H. F. Helmolt, dessen Weltgeschichte so grosse Anerkennung gefunden hat, und der als „Liselotte-Forscher“ sich noch speziell bekannt gemacht hat, die Herausgabe dieses Dokuments über die Sitten und Zustände am Hof Ludwigs XIV. unternommen hat, birgt für dessen Bedeutung.

Für gediegene und originelle Ausstattung hinsichtlich Druck, Papier und Einband habe ich Sorge getragen. Ich bitte die Herren Kollegen vom Sortiment, nicht nur ausgiebig in Kommission zu bestellen, sondern auch den **Bar-Vorzugs-Rabatt von 40%** sich nicht entgehen zu lassen und ein Probe-Exemplar zu bestellen.

Hochachtungsvoll

Annaberg, Erzgeb.

Grasers Verlag (R. Liesche).